



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

(761), Das III. Stück der XLVIII. Woche 1676.

1676



(761)

Leipz. Post- und Ordinar-Zeitungen/
Das III. Stück der XLVIII. Woche 1676.

Paris vom 24. Novembris/ st. nov.

Hier hat man die Confirmation des Friedens zwischen den Türcken und Polen nunmehr bekommen/ und hoffet man/ grossen Vorthail davon zu haben. Die Sache wegen der Caperey auf die Engländischen Schiffe ist beygeleget/ und sollen hinfüro die Passporten von dem Könige in Engeland selbst gezeichnet/ und diejenigen Schiffe/ welche solche nicht haben/ für gute Preisen erkant werden; die andern aber/ so damit versehen/ soll man nicht vilitiren. Die Compagnie Granadierer zu Pferde/ davon jüngst gemeldet worden/ wird 300. Köpffe starck/ und unter des Königs Regimen gerichtet werden/ soll roth gekleidet/ von des Königs Hause seyn/ und vor den Musquetirern her marchiren/ deren Capitain-Lieutenant aber soll Sr. Ruytort seyn/ und sollen/ wo man sich mit dieser Art Kriegs-Volcke wohl befinden wird/ noch 4. Compagnien dergleichen gerichtet werden. Der König wil/ daß die Trouppen zu Ende des Januarii fertig seyn sollen/ restwegen Er 4. Monat von den Winter-Quartieren voraus zahlen lassen/ und rühmet man sich wegen künfftiger Dessenien dergestalt/ daß auch mitten im Februario bereit eine Belagerung soll angefangen seyn. Von den Staaten von Languedoc fodert man eine Million Augmentation, und von Provence 500000. Pfund. Die Herzogin von Enguin ist einer jungen Princessin genesen/ welche Madame de Conde genennet worden. Sonst werden dieser Orten/ so wohl unter den Dragounern/ als Fuß-Völckern/ grosse Recruten gemacht. Ein gewisser Königlich Medicus ist nach Loyn gefangen geführt worden/ weil er mit denen von Holland über Engeland geheime Correspondenz soll gepfogen haben.

Brüssel vom 26. duo.

Hier am Hofe verlautet/ daß Prinz de Parma/ ein grosser Freund des Favoriten Don Ferdinando de Balenzuela/ zur Regierung dieser Niederlande heraus kommen werde. In der Conferenz zu ... ist noch nichts wegen der Contribution abgehandelt/ und haben die Franzosen in der Provinz Brabant wieder einen neuen Termin/ auf die Art/ wie der vorige gewesen/ außgeschrieben/ nehmen auch immittelst alle Pferde vom Lande hinweg/ ihre Regimenter zu montiren. Von Paris ist gestern ein Schwedischer Minister/ so sich vor einen Ambassadeur selbiger Cron außgiebt/ hiedurch auf Niemägen verreiset. Von Cambray und Balencien sind Departire anher kommen; jene beklagen sich wegen der überaus grossen Garnison/ auch daß sie Mangel hätten an Proviant/ und sonderlich Fourage/ dann sie bey 100. Compagnien zu

zu Pferde darinne haben; diese aber sagen / daß die Frangosen alle Brücken um die Stadt abgeworffen / und solche so enge blocquirt hielten / daß weder Lebens-Mittel noch Soldaten hinein gebracht werden könnten / daher man auf schleunige Mittel müsse bedacht seyn / das feindliche Vorhaben/je eher je besser/ zu verhindern. Von Gent/ Brügge / und Ostende/ befinden sich auch einige Deputirte allhier / mit welchen ein Accord wegen der Schiffahrt und freyen Commerciens gemacht wird. Die Stände des Fürstenthums Luxemburg haben dem Duc de Villa Hermosa versprochen/zu den nöthigen Aufgaben innerhalb wenig Wochen 500000 fl. zu verschaffen.

Lütich vom 27. dito.

Die Frangosen fahren zu Huy mit der Demolition noch immer fort/ haufen auch sonstn sehr übel / und haben/ wie jüngst gemeldet/ alle Pfeiler an der Brücke minirt / selbige in die Luft springen zu lassen / wodurch die Schiffahrt auf der Maas daselbst sehr gehindert wird. Gemeldte Frangosen sind allda biß dato noch nicht über die Maas auf die andere Seite der Stadt gangen/ sondern fodern 6000 Reichsthaler/an selbiger Seite die Bürgerchaft mit der Einquartierung zu verschonen. Die Garnisonen von Namur / Leentwe/ Hasselt / und andere mehr/ sind mit starcken Parteyen außgangen; ob sie auf gemeldte Frangosen/ oder anderstwo/ etwas vornehmen werden/ giebt die Zeit. Zu Longeren müssen die Bürger jegund/auf Ordre der Frangosen/ das übrige Mauerwerck auch vollends niederreißen / und die Gräben auffüllen: Es soll auch dergleichen Ordre der Stadt Aachen von ihnen zugesandt seyn / aber der Magistrat daselbst hätte solches mit einer Generosität abgeschlagen / und beschlossen / von den Allirten Garnison einzunehmen. Auf Ordre unsers Pringens wirdjegund von den Justiz-Bedienten wider den Baron de Berlog/ gewesenem Gouverneur zu Bouillon/ der Proceß gemacht/ daß er ohne Ursach die Festung an die Frangosen übergeben / weßwegen selbiger / andere nöthige Testimonia zu seiner Rechtfertigung einzuholen / von hinnen abgereiset. Bey Warem hat vor wenig Tagen eine Spanische Partie eine Frangösische auß Mastrich/ in 60. Pferde/ geschlagen/daß nur 13. davon gekommen.

Haag vom vorigen.

In Engeland sollen alle Frangösische Manufacturen und Brantetweine verboten werden / Franckreich dadurch die grossen Summen / welche selbige Cron darauß gezogen/und jährlich eine Million Pfund Sterling ans machen/ abzuschneiden; und wird Engeland noch eine Flotte von 20. Schiffen/unterm Nahmen einer Winter-Garde / in See bringen. Danemarc wil auf der Etbe vor Glückstatt einen neuen Zoll / zu großem Prjudiz der Commerciens/ aufrichten/wogegen hiesiger Estas protestirt/ und deßwegen an den Kaiser/und alle Churfürsten des Reichs/geschrieben hat/auf dem Reichs-Tage nicht darein zu willigen; Engeland wird sich auch dargegen setzen.

Coln

(763)
Cölln vom 29. dito.

Das Ohnabrückische Haupt-Quartier ist noch zu Weitinghofen/ und sind von Ihrer Churfürstl. Durchl. und den Ständen / wieder Deputirte dahin gesandt / zu sehen/ ob man sich mit ihnen wegen der Winter-Quartiere vergleichen könne; indessen haben sie sich der Schlösser Huckerad und Beber versichert/ und verlautet jetzt/ daß sie morgen vorrücken werden/ auch daß noch 5. Holländische Regimenter zu Fuß zu ihnen stossen / und also 16. ausländische Regimenter in diesem Erg. Strift einquartiert werden sollen/ doch wird deßwegen der Schluß von Wien erwartet. Gestern ist der Kaiserliche zu den Friedens-Tractaten nach Niemagen benente Plenipotentiarius, Herr Graf Rinsky/ glücklich anher kommen / und wird noch etliche Tage hier verbleiben. Zu Niemagen ist mit den Friedens-Tractaten ein Anfang gemacht / und der Französischen / Schwedischen / und Holländischen Gesandten Vollmachten Mangelhaft befunden worden / also / daß es nun wieder Zeit erfordert/ andere zu erwarten.

Strassburg vom 20. dito/ st. bet.

Neulich haben die Franzosen mit 300. Pferden einige Wagen mit Gelde allhier abgeholt/ und nach Schlettstatt convoyirt. Ihre Völcker haben nun hin und wieder die Winter-Quartiere bezogen/ und bleiben hiesiger Statt Lande damit verschonet/ Molsheim abet/ und andere kleine Städte/ sind sehr beschwert/ und haben deßwegen Deputirte nach Briesach geschickt.

Heylbrunn vom vorigen.

Gestern und heute sind unterschiedliche Kaiserliche Regimenter / so ihre Winter-Quartiere in Francken beziehen sollen/ allhier durchgangen/ welche der Herr General-Feld-Zeugmeister / Graf von Urch/ commandirt. Morgen werden die übrigen theils auch allhier / theils aber zu Wimmessen und Gundelsheim übergehen. Der General-Stub befindet sich wieder in Eßlingen.

Stralsund vom 8. dito.

Allhier ist wieder eine Schute von Calmar/ welche vor 8. Tagen von den Dahlern aufgelauffen/ ankommen/ diese bringet Bericht/ daß 6. Regimenter unter dem Herrn Grafen Poneus de la Garde / wie auch 200. Schützen mit gedoppelten Köhren/ alle in grünen Kleidern/ unter dem Reichs-Jägermeister Herrn Uhlstedt/ gerade nach Blecking gangen waren/ und daß sie Ordre hätten/ keines Bauern zu verschonen/ weil sie ihrer Pflicht so ganz vergessen. Den 6. dieses ist eine starke Partey von hier aufgangen / und führet 2. Feld-Stücken bey sich; was derer Vorhaben sey/ wird man künfftig hören. Der Polnische Friede soll bey dem Allirten sonderliche Gedancken verursachen/ und sagt man/ daß Ihre Churfürstl. Durchl. von Brandenburg den Herrn Obristen Allart/ welcher sich in Wolgast sehr wohl gehalten/nach Preussen beordert.

Coppens

Copenhagen vom 14. dito.

Zwischen dem 8. und 9. dieses in der Nacht haben die Schweden vermeynet, die unfrigen zu verführen / massen sie in ihrem ganzen Lager allenthalben Feuer gehabt / auch ihre Posten besetzt gelassen / zu Witternacht aber mit der Armee aufgebrochen / und einige Reiter mit Fußvolcke / welches sie hinter sich aufgehört / voraus gesandt / die Kevelinger und Gedinger Brücke zu erreichen / selbige der nachfolgenden Armee zu gute zu behaupten / und dann solcher Gestalt Malmö zu entfesen : Sie haben ihren March über die Høling-Brücke durch Bänderter / und also gerade auf gemeldte Brücken zugenommen ; allein Ihre Königl. Maj. haben hievon bey Zeiten Kundschafft erhalten / sind darauf einen andern Weg zur Rechten gangen / und ihnen 3. Stunden zuvor kommen / daher sich die Vor-Trouppen retiriren müssen / und sind den 10. dieses beide Armeen gegen einander gestanden / nemlich die unfrige jenseit der Kevelinger- oder Kieling-Brücke nach Malmö zu / und mit dem Haupt-Quartiere bey Sürn- strop und Stangby ; die feindliche aber disseits längst dem Flusse Haraggen / da sie auf dem Kirchhofe ihre Stücken gepflanget / und die unfrigen beschiesen / also / daß ohngefähr 3. Ellen an der Seite einer hohen Person eine Kugel niedergeschlagen : Hingegen haben die unfrigen eine Höhe gesucht / und selbige verbessert / von welcher sie den Kirchhof dergestalt bestreichen / daß der Feind allda nicht länger bleiben können : Dieses Schiessen hat sich den 11. dieses angefangen / und ist dasjenige / womit sie bis jezund einander incommodiren können. / doch stehet unsere Armee jetzt besser / als vorhin / weil sie einen Wald zum Vortheil hat ; indessen wendet der Feind allen möglichen Fleiß an / Malmö zu entfesen / und auf dessen Success sich diesen Winter unter der Festung zu halten / es wird ihnen aber schwerlich gelingen / indem man immer vor ihnen auf dem Wege ist / auch selbigen bereit 500. Wagen mit Provision / so dahin gehen sollen / neben viel Bürgern weggenommen. Der Herr Schamwedell stehet mit 1500. zu Fuß und Pferde davor / und soll die Garnison fast bis auf 400. Mann durch Sterben abgenommen / auch indessen der Herr Steno Brabe in Bleeking mit Ebbe Uhlfeld eine glückliche Rencontre gehabt haben / also / daß nicht allein derselbe in Person geblieben / sondern auch die ganze feindliche Partey ruinirt worden / dannerhero das Gerüchte von Carlshabens Eroberung gang falsch.

Hamburg vom 22. dito.

Die Kaiserlichen / so auß hiesigem Lande nach Schlessien marchirt sind / dürfften schwerlich künfftigen Feldzug wieder / und Brandenburg zu Hülffe kommen / sondern wohl an andern Orten nöthiger gebraucht werden. Zwischen Chur-Brandenburg und der Stadt Lübeck wollen einige Mißhelligkeiten entstehen / indem diese beschuldiget werden / als führten sie Güter von Contrebande nach Stralsund / und andern Orten / deßwegen einige Chur-Brandenburgische Capter auf Lübeckische Schiffe passeten.